

Appel de Florence

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **23 (1957)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-363686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese kurze illustrierte Beschreibung der Trümmerhäuser möge zunächst als Ergänzung der Beschreibung der Hilfsbauwerke genügen.

Zusammenfassung

Die während der Besichtigungsreise durch die Schulen und Uebungszentren des Rescue Service im Vereinigten Königreich gewonnenen Erkenntnisse wurden geschildert. Als Besonderheiten, die eine ge-

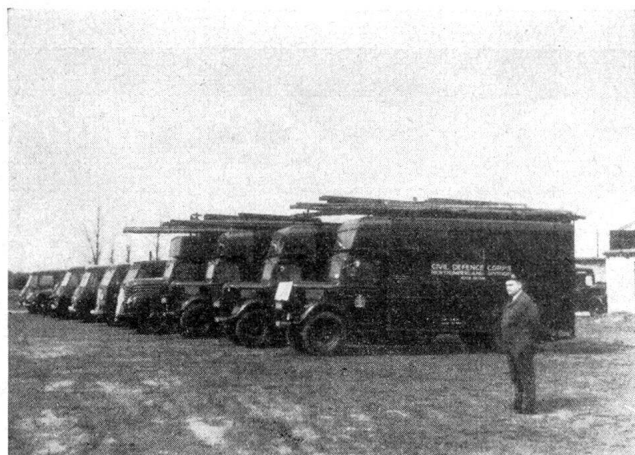


Abb. 16

wisse Abweichung von der augenblicklichen Planung des deutschen Bergungsdienstes darstellen, seien angeführt, dass die Fahrzeuge des Bergungsdienstes auch je Fahrzeug eine Schubkarre und acht Schuttkübel zum schnellen Abtransport von kleinen und mittleren Trümmern mit sich führen.

Da in einzelnen Zonen nach Brandwirkung nicht mehr mit dem Vorhandensein des genügend langen Holzes zur Erstellung von Dreiböcken zu rechnen ist, führt jedes Fahrzeug ausser Steckleitern und Schiebeleitern auf dem Dach des Fahrzeuges drei zugeschnittene Dreibockbeine mit sich. Abb. 16 zeigt Fahrzeuge des Bergungsdienstes in Northumberland mit der charakteristischen Befestigungsform für diese Hilfsgeräte.

Besonders interessant war der Lichtfluranhänger, welcher vier Lichtfluter von je 500-Watt-Leistung enthielt, die zusammen mit einem 2,5-kVA-Stromerzeuger mit Benzinmotorantrieb und den Stativen, die die Verwendung der Lichtfluter auch als Scheinwerfer ermöglichen, verlastet sind. Ein derartiger Lichtfluteranhänger ist in Abb. 17 gezeigt.

Abschliessend sei festgestellt, dass die Besichtigungsreise ausserordentlich viele und neue Erkenntnisse in bezug auf die Ausbildung des Bergungsdienst-

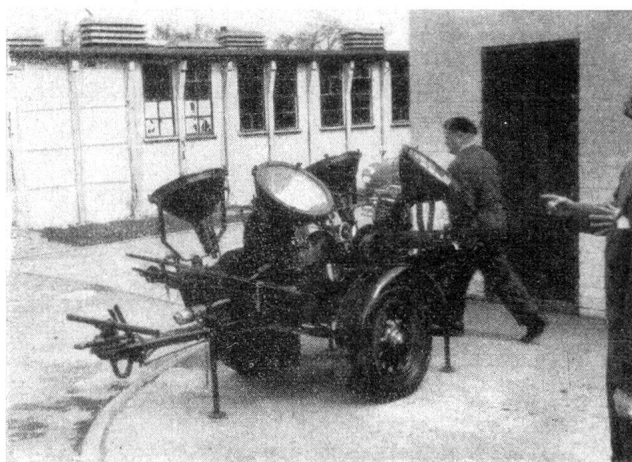


Abb. 17

stes vermittelt hat, und dass der Ausbildungsstand des Bergungsdienstes im Vereinigten Königreich als hervorragend bezeichnet werden muss.

Die Eindrücke haben eindeutig vermittelt, dass von allen Diensten im Luftschutz in England die grösste Bedeutung dem Bergungsdienst zuerkannt wird. Für alle Sektionen erfolgt die Ausbildung gerade in dieser Sparte vollkommen einheitlich nach den für den Bergungsdienst herausgegebenen Richtlinien. Alle Führungskräfte und Fachführer bei den Hauptquartieren müssen an einem Lehrgang an der zentralen technischen Schule des home office teilnehmen und sich einer Abschlussprüfung unterziehen.

Appel de Florence

La II^e Conférence internationale des Lieux de Genève réunissant des délégués et des observateurs appartenant aux pays suivants: Allemagne, Belgique, Bulgarie, Espagne, France, Grèce, Israël, Italie, Pologne, Suisse, Turquie et Yougoslavie, convoquée à Florence en janvier 1957 sur l'initiative du Comité international des Lieux de Genève; consciente du danger toujours grandissant auquel sont exposés les civils en cas de conflit; considérant que la population civile doit être soustraite aux effets meurtriers de la guerre; adresse un pressant appel aux gouvernements pour qu'ils prennent immédiatement toutes mesures utiles en vue de l'élargissement des conventions internationales créant une base juridique solide concernant la protection des civils en cas de guerre. Constatant que les conventions de Genève de

1949, passées sous l'égide du Comité international de la Croix-Rouge, assument la protection des militaires malades, blessés et prisonniers, des civils internés et des civils se trouvant en territoire occupé, mais que jusqu'à ce jour aucune convention à caractère obligatoire ne lie les gouvernements en ce qui concerne la protection des civils appartenant aux nations parties au conflit, vu les moyens de destruction modernes, estimé qu'une telle lacune doit être comblée aussi rapidement que possible et demande que les conventions visant la protection des populations civiles soient passées en force encore au cours de l'année 1957.

La Conférence de Florence considérant qu'une certaine incertitude règne concernant la distinction exacte entre civils et militaires, entre combattants et non-combattants, incertitude

qui doit être écartée par des textes précis, demande que des notions absolument exactes soient établies à leur sujet.

La Conférence de Florence recommande en vue de faciliter la protection des civils, la création de régions ou villes ouvertes pour toute région ou cité ne comportant pas d'objectifs militaires, et considérant les frais et les difficultés occasionnés par la protection sur place des civils, recommande la création de zones rapprochées ou éloignées, soustraites à toute action comme à toute fin militaire, qui abriteraient les civils susceptibles de quitter temporairement ou durablement les agglomérations urbaines. Ces zones situées à découvert seraient protégées par les emblèmes envisagés par la Conférence diplomatique de Genève de 1949. Elles seraient administrées par

les Etats intéressés, mais contrôlées par les puissances protectrices, le Comité international de la Croix-Rouge ou par tout autre organisme humanitaire impartial, invite les Etats signataires de la IV^e Convention de Genève à élargir la catégorie des personnes civiles susceptibles d'être accueillies dans les lieux de refuge dits «Lieux de Genève».

La Conférence de Florence adresse un vibrant appel à tous les gouvernements pour qu'ils renoncent à l'usage d'armes qui seraient susceptibles d'atteindre sans discrimination les populations civiles et les militaires, considéré que vu les moyens de destruction modernes le recours à la guerre doit être prohibé en tout état de cause (conventions de La Haye et autres).

LUFTSCHUTZ-TRUPPEN

Die Luftschutzeimerspritze

Technische Seite Nr. 2

Von Major Lüscher, A+L, Bern

A. Allgemeines

Seit Anfang 1955 verfügen die Ls. Truppen in ihrem Korpsmaterial über

- 2 Eimerspritzen pro Bat. Stab und
- 12 Eimerspritzen pro Ls. Kp.

Diese Eimerspritzen können vorderhand in den Wiederholungskursen für die Sicherungsmassnahmen gegen Brände in den Kantonementen, Materialmagazinen usw. verwendet werden. Es liegt auf der Hand, dass dieses Klein-Feuerbekämpfungsgeschütz unter

Umständen den Ls. Truppen gute Dienste erweisen kann. Seine Arbeitsweise dürfte uns deshalb besonders interessieren. Sie ist ein Wechselspiel zwischen einerseits dem stets vorhandenen atmosphärischen Druck und andererseits der durch den Arm entwickelten Muskelkraft. Zu ihrer besseren Erläuterung wird sie in zwei Phasen unterteilt: die Bereitschaftsphase und die Arbeitsphase. Mit Hilfe der vorliegenden Zeichnung wird jedem die Möglichkeit geboten, den verschiedenen Bewegungen zu folgen und sie leicht zu verstehen.

B. Bereitschaftsphase

1. Takt: *Ausfüllen des Pumpenkörpers* (Bild links): Handgriff (4) ergreifen und Kolben (2) nach oben ziehen. Dadurch entsteht ein Unterdruck (auch unrichtigerweise Vakuum genannt) im unteren Zylinder Raum (14), das Einlassventil (15) öffnet sich und der Pumpenkörper (22) füllt sich. Während dieser Zeit bleibt das Kolbenventil (16) geschlossen, durch sein Eigengewicht und den atmosphärischen Druck auf seinem Sitz gehalten.

2. Takt: *Ausfüllen des Kolbens* (Bild Mitte):

Beim Abwärtsdrücken des Kolbens (2) wird das Einlassventil (15) durch die sich im unteren Zylinder Raum (14) befindende Wassersäule geschlossen und das Kolbenventil (16) geöffnet. Kolben und Zylinder Raum füllen sich nun mit Wasser. Die sich im Raum (18) befindende Luft wird dadurch verdichtet.

C. Arbeitsphase

1. Takt: *Beginn des Spritzens* (Bild rechts):

Beim Hochziehen des Kolbens (4) wird das Wasser, das sich im Raum (17) befindet, nach aussen gezogen. Gleichzeitig öffnet sich das Einlassventil (15) und schliesst sich das Kolbenventil (16).

2. Takt: *Normale Arbeit* (Bild Mitte):

Beim Abwärtsdrücken des Kolbens (2) wird das Einlassventil (15) durch die sich im unteren Zylinder-

